

Nicht immer nur All-inclusive

Schwere Sturmflut an der Nordsee. Der Hallig-Pastor sitzt auf dem Dachfirst seiner kleinen Kirche, um ihn herum tost das Meer. Sein Nachbar kämpft sich mit seinem kleinen Boot durch die Brandung zu ihm, um ihn zu aufnehmen. Doch der Pastor lehnt ab: „Nein, ich harre hier aus. Gott wird mich nicht vergessen!“ Einige Zeit später treibt ein großes und stabiles Scheunentor heran, auf das sich der Pastor hätte retten können. Doch er sagt zu sich selbst: „Nein, ich bleibe hier. Der Herr wird sich um mich kümmern!“ Und auch als schließlich ein Hubschrauber naht, um ihn auf das sichere Festland zu fliegen, lehnt der Pastor ab. Es kommt, wie es kommen muss: Irgendwann spült ihn eine große Welle vom Dach der Kirche und er ertrinkt. Als er nun vor seinem Schöpfer steht, beschwert er sich: „Ich war immer ein frommer Mann und habe deine frohe Botschaft verkündigt. Warum hast du mich so hängen lassen?“ Gottes Antwort: „Mein liebes Kind, ich habe dir deinen Nachbarn geschickt, das große Scheunentor und sogar noch einen Hubschrauber. Was, bitteschön, hätte ich deiner Meinung nach sonst noch tun sollen?“

Ich glaube, dass Gott diese Frage auch oft genug an uns richtet: „Was, bitteschön, hätte ich deiner Meinung nach sonst noch tun sollen?“ Wir sind durchaus verwöhnt. Unsere Kühlschränke zu Hause sind meist gut gefüllt, wir haben ein Dach über dem Kopf und leben hier in unserem Lande in relativer Sicherheit und in großer Freiheit. Ein Blick über unseren goldenen Tellerrand hinaus in diese Welt zeigt, dass wir damit im Vergleich zu unsagbar vielen Menschen außerordentlich privilegiert sind. Keine Frage, es ist auch bei uns nicht alles Gold, was glänzt, es gibt Baustellen und so dies und das, bei dem es Luft nach oben gibt. Dennoch bin ich der Überzeugung, dass es uns im Großen und Ganzen schon ziemlich gut geht. Dieser Umstand kann dazu führen, dass wir uns still und leise eine gewisse „All-inclusive-Mentalität“ zulegen. Wenn irgendetwas zu erledigen ist, erwarten wir, dass irgendjemand kommt, und sich darum kümmert. Das fängt an bei der achtlos weggeworfenen Zigarettenkippe – die kann ja wohl die Stadtreinigung mal wegfegen – geht über die Sicherstellung der Gasversorgung im kommenden Winter – wozu bezahlen wir denn unsere ganzen Minister – und endet dann tatsächlich auch bei Gott, unserem Herrn – warum hast du mich so hängen lassen?

Ich muss nicht extra erwähnen, dass eine solche Haltung mehr Probleme schafft als sie löst. In der Bibel werden wir Menschen an vielen Stellen mit folgendem Satz aufgefordert: „Steh auf! Geh hin!“ Wir sollen uns auch selbst kümmern, sollen die Initiative ergreifen und vor allem auch unser Hirn benutzen. Dann kommen wir von ganz alleine darauf, dass die Zigarettenkippe in den Aschenbecher gehört und Energiesparen bereits jetzt sinnvoll und notwendig ist.

Und wir sollten tunlichst die Augen offenhalten, damit wir Gottes Hilfsangebote erkennen. Denn es ist nicht immer die Menge der himmlischen Heerscharen. Manchmal ist es tatsächlich nur das vorbeischwimmende Scheunentor. Amen.